

**coortext**

# **dichter sichten corona**

Herausgegeben von  
Martina Füg

# coortext

Oliver Baier  
Ellen Eckhardt  
Martina Füg  
Thomas Fuhlbrügge  
Hildegard Hillenbrand  
Martin Kreuzer  
Daniele Ludewig  
Marc Mandel  
Klaus Pfeifer

Ein herzlicher Dank  
gilt  
allen Autoren dieses Buches  
sowie  
dem literarischen Forum von  
Marc Mandel & Ellen Eckhardt.

# Inhalt

Prolog

*Martina Füg*

Krisenexpertise

*Martina Füg*

Haiku

*Martina Füg*

Chronik einer Pandemie

*Daniele Ludewig*

Haiku

*Martina Füg*

Protagonie

*Martina Füg*

Haiku

*Martina Füg*

Im Glashaus

*Thomas Fuhlbrügge*

Haiku

*Daniele Ludewig*

Drinnen

*Martina Füg*

23. März 2020

*Ellen Eckhardt*

corona im frühling

*Martina Füg*

Haiku

*Daniele Ludewig*

Fixstern Corona

*Martina Füg*

28. März 2020: Zwangspause Wer hat Angst vor  
Langeweile?

*Daniele Ludewig*

Haiku

*Klaus Pfeifer*

Anderszeit

*Martina Füg*

italien märz 2020

*Martina Füg*

Haiku

*Klaus Pfeifer*

Hinter Masken

*Thomas Fuhlbrügge*

Atolleranz  
*Martina Füg*

Haiku  
*Klaus Pfeifer*

Ein besonderer Tag  
*Oliver Baier*

Haiku  
*Marc Mandel*

Grenzen  
*Martina Füg*

Haiku  
*Martina Füg*

04.04.2020  
Das hohe Lied des Föderalismus  
*Marc Mandel*

Flickenteppich „Aus Corona“  
*Martina Füg*

Franz, der Frosch - oder: Schweigen am Waldteich  
*Hildegard Hillenbrand*

Rücktrittsflehen  
*Martina Füg*

Bloß nicht in Weiß - oder:

Blaue Overalls

*Klaus Pfeifer*

Kim aus Kranichstein - oder:  
Corona für eine Zweieinhalbjährige  
*Hildegard Hillenbrand*

FutUrknall 2020  
*Martina Füg*

Maßnahme  
*Martina Füg*

Bericht eines Urinalrats  
*Thomas Fuhlbrügge*

Schule & Co.rona  
*Martina Füg*

Haiku  
*Marc Mandel*

Haiku  
*Martina Füg*

Haiku  
*Marc Mandel*

Brief an Mama - 18.04.2020  
*Marc Mandel*

Ein Stückchen Himmel auf Erden  
*Thomas Fuhlbrügge*

Warteschlange

*Martina Füg*

Viralverhexameter

*Martina Füg*

Dieser verflixte Coronavirus - oder: Brief von Kims Mama  
an ihre Freundin Dora

*Hildegard Hillenbrand*

Hand-Reichung

*Martina Füg*

Haiku

*Klaus Pfeifer*

Frieden 2.0

*Ellen Eckhardt*

Kronisch

*Martina Füg*

Haiku

*Klaus Pfeifer*

Brief an Mama - 26.04.2020

*Marc Mandel*

Haiku

*Martina Füg*

kontrollverlustkontrolle

*Martina Füg*

Haiku

*Marc Mandel*

Corona auf dem Flur

*Ellen Eckhardt*

Du bist gegangen

*Hildegard Hillenbrand*

Haiku

*Klaus Pfeifer*

Marianne reicht´s

*Oliver Baier*

„Frage-Zeichen“

*Martina Füg*

Haiku

*Klaus Pfeifer*

Hertha

*Hildegard Hillenbrand*

Haiku

*Klaus Pfeifer*

KultUrschrei

*Martina Füg*

Ab und Auf

*Martin Kreuzer*

HarmonNie  
*Martina Füg*

Haiku  
*Martina Füg*

Haiku  
*Martina Füg*

Das Schicksal würfelt nicht  
*Marc Mandel*

Haiku  
*Martina Füg*

Haiku  
*Martina Füg*

„Zoonosen-Paradoxon“  
*Martina Füg*

Haiku  
*Martina Füg*

Mit einer Handbewegung  
*Thomas Fuhlbrügge*

Haiku  
*Martina Füg*

Triage  
*Martina Füg*

Haiku

*Martina Füg*

Helden des Alltags - 22.04.2020

*Marc Mandel*

Schallwandler

*Martina Füg*

Haiku

*Marc Mandel*

Fressefreiheit

*Thomas Fuhlbrügge*

Herr Knotterbock - oder: Denunziantentum in Corona-  
Zeiten

*Hildegard Hillenbrand*

messenger: „mitgedacht“

*Martina Füg*

Haiku

*Martina Füg*

Kontrahände

*Martina Füg*

Haiku

*Marc Mandel*

Freundinnen-Gespräch zu Corona-Zeiten - 10.05.2020

*Marc Mandel*

Ein Schreiber  
*Hildegard Hillenbrand*

Haiku  
*Klaus Pfeifer*

Der Andere  
*Martina Füg*

Haiku  
*Klaus Pfeifer*

Grätchen-Frage  
*Martina Füg*

Haiku  
*Martina Füg*

Minna Wichtig  
*Hildegard Hillenbrand*

Beerdingung  
*Martina Füg*

exTakt  
*Martina Füg*

Haiku  
*Marc Mandel*

SALTO VIRALE Zusammenkunft im trauten Heim  
*Martina Füg*

Diskretanz  
*Martina Füg*

Neowise  
*Martina Füg*

Verzeichnis  
*Die Autorinnen und Autoren*

# Prolog

In Form von SARS-CoV-2 ereilt uns Heutige eine größtmögliche Störung. Einer weltweiten Geißel gleich trifft sie Gesellschaft und Individuum mit unvermuteter Wucht.

Menschen ringen um ihr Leben. Politik, Wirtschaft und Kultur sind bislang namenlosen Notlagen unterworfen. Existenzielle Gefährdungen vermehren sich und drängen an die Oberfläche. Aus den Anforderungen des Alltags erwachsen zahllose Fragen. Vertrautes gerät ins Straucheln. Ballast und Drangsal lassen uns wanken.

Wie finden wir Balance? Weilen wir an einem Wendepunkt? Welche Rückschauen werden überdauern?

Schon im Lockdown ergreift die südhessische Autorengruppe coortext das Wort und sichtet das Geschehen. Im Spiegel der Pandemie entstehen vielfältige Reflexionen.

Sie finden Gestalt in Geschichten und Gedichten, Glossen und Kommentaren, Tagebucheinträgen, Szenen und Haikus aus neun poetischen Perspektiven.

In durchaus traurige, empörte, nachdenkliche wie auch kritische Sichten mischen sich aller Plage zum Trotz heitere Seiten.

Ein feiner Reiz liegt im gemeinschaftlichen Erscheinen und Verdichten dieser unterschiedlichen Inhalte und Textformate.

Die Autoren veranschaulichen Augenblicke aus jenem Zeitraum, welcher das jetzige Jahrzehnt prägen wird.

Schreibend bleiben wir zurück. Wir bleiben, schreibend.

In jeglichen Zwischenzeiten wünsche ich allen Leserinnen und Lesern dieser Sichtensammlung eine ebenso ansprechende wie fündige Lektüre.

Martina Füg im Oktober 2020  
Darmstadt

## **Krisenexpertise** ***Martina Füg***

**M**anche sagen:  
Es ist Hoffnung in der Krise.

Manche sagen:  
Die Hoffnung ist die Krise.

Manche sagen:  
Die Krise ist der Weltuntergang.

Manche sagen:  
Die Krise ist der Neuanfang.

Manche sagen:  
Krisen gab es schon immer.

Viele sagen:  
Keine Krise ist wie  
diese.

**Haiku**  
***Martina Füg***

**T**äglicher Blick ins  
Coronatagebuch heißt  
Vergissmeinschnellnicht

# **Chronik einer Pandemie**

## ***Daniele Ludewig***

6. Januar 2020

**D**as Weihnachtsfest habe ich in aller Ruhe hinter mich gebracht. Silvester sagt wie jedes Jahr: „Neues Spiel, neues Glück“. Wie immer mache ich Pläne und nehme mir dies und jenes für das kommende Jahr vor. Bis hierhin ist alles ganz normal.

11. Januar 2020

Eine neue Viruserkrankung ist in China ausgebrochen. Eine Lungenkrankheit. Man spekuliert, woher sie kommt und wie sie übertragen wird. Der erste Tote wird gemeldet. Meine Grundskepsis gegenüber der Berichterstattung ergreift meine Gedanken: Ob das so stimmt, was da berichtet wird? China verschleierte ja gern mal was.

20. Januar 2020

Das Virus hat mittlerweile einen Namen: Corona, wie das mexikanische Bier. Klingt nicht so dramatisch wie SARS-CoV-2. Die Nachrichten berichten: „Das ist nur wie Grippe.“ Diese „Grippe“ breitet sich nach Thailand, Südkorea und Japan aus.

China behauptet immer noch, das Virus sei nicht von Mensch zu Mensch übertragbar. (*Quelle: Zeit Online*)

22. Januar 2020

China isoliert Wuhan, den Ort des Ausbruchs. Im Fernsehen sind Menschen in weißen Ganzkörperanzügen zu sehen, die die Straßen mit Desinfektionsmitteln besprühen. Die deutsche Bundesregierung bleibt bei der Aussage, es sei alles nicht so schlimm, es sei nur wie eine Grippe. China ist weit weg. Flugverkehr findet immer noch statt. Man kann ja die global vernetzte Welt nicht anhalten. Außerdem könnte das in diplomatischer Hinsicht als problematisch ausgelegt werden: Die guten Beziehungen zum Hauptherstellungsort deutscher Waren dürfen nicht gefährdet werden.

31. Januar 2020

Nachdem der erste Corona-Fall in Deutschland aufgetaucht ist, berichtet die Tagesschau online: „Die Luftwaffe fliegt Deutsche und Familienangehörige aus Wuhan aus, um sie vor dem Corona-Virus zu schützen“. Und wer schützt uns hier in Deutschland vor dem vielleicht mitgebrachten Virus? Die Pest kam per Schiffsladung aus China nach Europa. Kleine unscheinbare Flöhe, die auf Ratten saßen und mit der Ware aus China kamen, brachten eine der tödlichsten Krankheiten nach Europa. Aber wir sollen uns keine Sorgen machen, sagt Gesundheitsminister Spahn: „Das ist nur wie eine Grippe“, man hat alles im Griff. Immer schön die Händewaschen.

5. Februar 2020

500 Corona-Tote in China und die ersten Toten außerhalb von China, aber die WHO sieht nicht die Gefahr einer Pandemie. Ich allerdings schon. Selten habe ich so sehr darauf geachtet, wie oft ich mir ins Gesicht fasse. Eine juckende Nase, ein kitzelndes Haar ...., und wie oft ich Fahrstuhlknöpfe und Treppengeländer anfasse. Ich werde immer aufmerksamer.

## Anfang Februar

Im Freundes- und Bekanntenkreis werden Diskussionen über die Gefahren und persönliche Einschätzungen geführt. „An der Grippe sterben jedes Jahr viel mehr Menschen“, kommt von der einen Seite. Auf die Frage, wie viele es denn seien, kommt allerdings keine klare Antwort. „Hast du schon mal erlebt, dass wegen einer Grippewelle so ein Aufhebens gemacht und jeden Tag darüber berichtet wird?“ Die Antwort darauf ist „Nein“. Der Ein oder Andere fängt das Denken an.

## 13. Februar 2020

Die WHO hat einen Sinneswandel und bezeichnet nun die Krankheit als „Feind der Menschheit“ und berät mit der EU über den Kampf gegen das Virus. Im Fernsehen tauchen in Talkshows immer öfter Epidemiologen auf. Wir sollen uns aber keine Sorgen machen, denn Deutschland ist gut vorbereitet auf einen Corona-Ausbruch. Immer noch wird das Händewaschen von mindestens 30 Sekunden als wichtig und ausreichend angepriesen.

## Mitte Februar 2020

Deutschland bleibt entspannt. Es fliegen immer noch Flugzeuge in der Gegend herum und bringen Menschen von A nach B. Vielleicht auch das Virus? Derweilen bleibe ich am Boden: räumlich und nervlich. Die meisten glauben, China ist weit weg und das wird hier schon nicht so schlimm werden. Der Floh auf der Ratte wusste es besser.

## 23. Februar 2020

Nach dem ersten Todesfall in Italien werden Städte im Norden abgeriegelt. Experten in Deutschland sagen, es gäbe keinen Grund zur Panik. In meinem Umfeld gibt es

immer noch Menschen, die das alles nur wie eine Grippe einschätzen. Ich nicht! Sind denn schon einmal ganze Ortschaften abgeriegelt worden wegen eines Grippeausbruchs? Die Bundesregierung ist der Meinung, dass das öffentliche Leben nicht einfach lahmgelegt werden kann. Heute wissen wir: Doch, das kann man!

29. Februar 2020

In Deutschland haben sich 70 Menschen mit dem Virus infiziert. Ein Krisenstab tagt. Das obligatorische Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes wird weiterhin für nicht nötig erachtet. Händewaschen reiche aus. Alle machen weiter wie bisher. Auf der Titanic spielte die Kapelle auch bis zum Schluss. Unterdes melde ich mich für eine berufliche Fortbildung an.

Anfang März 2020

Im Fernsehen sind schreckliche Bilder aus Italiens Krankenhäusern zu sehen. Menschen liegen auf dem Bauch, angeschlossen an Kabel und Geräte. Die Zahl der Toten steigt rasant an. Nachts werden die Leichen von Armeelastwagen abtransportiert. Zu sehen sind diese Aufnahmen zuerst nur im Internet und nicht im deutschen Fernsehen.

Auf dem Weltmarkt tobt der Kampf um medizinische Ausrüstung. Man stellt fest: Wir sind viel zu abhängig von China! Die Erkenntnis, dass der Mund-Nasen-Schutz nur deshalb nicht für nötig befunden wurde, weil Deutschland gar nicht in der Lage gewesen wäre, jedem eine Maske zur Verfügung zu stellen, drängt sich auf.

In den Talkshows wimmelt es von Virologen, Epidemiologen und Politikern. Man bekommt den Eindruck, man kenne sie alle persönlich. Herr Lauterbach von der SPD ist Dauergast.

14. März 2020

Freitag, 09.00 Uhr: Ich habe in Köln einen dienstlichen Termin. Von meinen Kollegen werde ich mit den Worten empfangen: „Findet der Termin statt?“ Ich bin überrascht: „Habe ich etwas verpasst?“ In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden alle Termine ab nächster Woche für unbestimmte Zeit abgesagt. Dieser hier sollte für mich vorläufig der letzte sein. Da hatte ich etwas mit den hessischen Schülern gemeinsam: Das war heute erstmal ihr letzter Schultag.

16. März 2020

Montag, 08.15 Uhr: Ich trete meine Fortbildung an, die nicht abgesagt wurde. Die Seminarleitung begrüßt uns mit den Worten: „Schauen wir mal, wie lange es läuft.“ Man beobachte stündlich die Nachrichten und wie die Regierung die Lage einschätze.

17. März 2020

Beim Frühstück im Hotel teilt mir die Hotelleitung mit, dass es sein kann, dass die Hotels zumachen müssen. Wir vereinbaren, am Nachmittag zu telefonieren, da ich auch beim Seminar noch nicht weiß, wie lange das noch stattfindet. Die Seminarleitung begrüßt uns mit den Worten: „Der morgige Unterrichtstag kann nicht mehr stattfinden. Wir versuchen heute so viel wie möglich reinzupacken.“ Als ich im Hotel anrufe, werde ich aufgefordert meine Sachen bis spätestens 18.00 Uhr abzuholen. Das Hotel werde geschlossen.

Mit einem komischen Gefühl fahre ich am Abend nach Hause. Dass das nicht nur eine Grippe ist, und uns nicht betreffen wird, war mir von Anfang an klar. Nun ist es soweit.